

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0033

LOG Titel: Das XXIV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Erde gefallen. 15. Und es wird geschehen, wie alle die guten Worte, die der Herr euer Gott zu euch gesagt hatte, euch begegnet sind: also wird auch der Herr alle die bösen Worte über euch kommen lassen, bis er euch von diesem guten Lande vertilget hat, das euch der Herr euer Gott gegeben hat. 16. Wenn ihr den Bund des Herrn eures Gottes, den er euch befohlen hat, übertretet, und hingehet andern Göttern zu dienen, und vor ihnen niederfallt: so wird der Zorn des Herrn über euch entbrennen, und ihr werdet so gleich von diesem guten Lande, das er euch gegeben hat, vertilget werden.

B. 15. 16. Und ... wie alle die guten Worte, 2c. „Vergesst ihr hingegen eurer Pflicht, so erinnert euch, „daß ich es euch vorher sage, ich, der ich auf eine so „väterliche Art an dem allen, was euch angeht, Theil „nehme, ihr werdet erfahren, daß sowol die Verheiß- „sungen, als die Drohungen des Herrn, untrügliche „und unsehnbare Worte sind. Sein Zorn wird über

„euch entbrennen. Er wird alle die Strafen über euch „ergehen lassen, die euch Moses gedrohet hat c). Er „wird euch aus diesem guten Lande vertreiben; als „Leute, die es nicht würdig sind, daß sie es länger be- „sitzen.“ Patrick, Wells, Pyle.

c) 3 Mos. 26. 5 Mos. 28.

Vor
Christi Geb.
1434.

Das XXIV. Capitel.

Dieses letzte Capitel besteht aus zweien allgemeinen Theilen. Der I. faßt eine neue Rede in sich, die voll Gottesfurcht, Beredsamkeit und Nachdruck ist, welche Josua an die Israeliten hält, und worinnen er, nachdem er ihnen nochmals die Wunder zu Gemüthe geföhret hat, die Gott um ihrent- und um ihrer Väter willen gethan hat, v. 1-13. sie ermahnet, dem einzigen wahren Gott freywillig und aus Liebe, nach seinem Beyspiele, zu dienen. v. 14. 15. Das Volk, welches geröhret worden, versichert, es habe sich entschlossen, dem Herrn unverbrüchlich getreu zu verbleiben, wenn es auch gleich bey seinem Gehorsame noch so viel Schwierigkeiten finden sollte. v. 16-24. Hiervau erneuert Josua den Bund auf eine feyerliche Art, und läßt alsdenn die Gemeine von sich. v. 25-28. Der II. Theil dieses Capitels ist eine historische Nachricht von dem Tode des Josua, von der Beerbigung der Gebeine Josephs, und von dem Ableben Eleasars, des Sohnes und Nachfolgers Aarons in dem Hohenprießterthume. v. 29-33.

J

osua versammlete auch alle Stämme Israel zu Sichem, und berief die Aeltesten von

B. 1. Josua versammlete auch alle Stämme Israel. Obgleich Josua sehr alt und seinem Ende nahe war, so that er doch mehr, als er hoffen und vermuthen konnte, als er die Rede, die wir in dem vorhergehenden Capitel gelesen haben, an das Volk hielt. Er glaubte also, es erfodere es seine Pflicht, das ganze Volk Israel nochmals zusammen kommen zu lassen, und hierinnen machte er es wie Moses, welcher vor seinem Tode verschiedene Reden an das Volk hielt. Vielleicht war es Josua gewohnt, den Israeliten von einer Zeit zur andern ihre Pflicht und Schuldigkeit öffentlich vorzuhalten, und vielleicht hielt er es für gut, diese beyden letzten lehrreichen Reden, die er kurz vor

seinem Ende an sie hielt, auf die Nachkommen zu bringen d). Engl. Bibel, Polus, Patrick, Wells, Pyle, Geney.

d) Calmer glaubet, man müsse die Rede des vorhergehenden Capitels für nichts anders, als für die Einleitung oder den Eingang zu dieser ansehen. Dieses ist ungefähr die Meynung des Calvinus. Allein diese Reden scheinen in dem Texte gar sehr von einander unterschieden zu seyn, und wir sehen nicht, was uns nöthigen sollte, sie mit einander zu vermengen 179).

Zu Sichem. In einigen Exemplarien der 70 Dolmetscher e) heißt es hier und in dem 25. v. zur Silo; und diese Lesart wird dadurch wahrscheinlich, weil

(178) Alles, was diese Meynung wahrscheinlich machen könnte; müßte darinnen bestehen, daß beyde Reden an einerley Personen gehalten worden, und einerley Endzweck haben; welches aber noch nichts weniger, als ein Beweis heißen kann, ja auch zu einer wahrscheinlichen Vermuthung noch viel zu unerheblich ist. Vielmehr erhellet der Unterschied dieser und der vorhergehenden Rede ganz offenbar aus folgenden Umständen. 1) Diese ist mehr eine Rede des Herrn selbst, so durch den Josua nur ausgesprochen worden, v. 2. jene aber nur eine Rede des Josua, die jedoch aus göttlichem Eingeben ausgesprochen worden; 2) diese wird durch eine wiederholte Zusammenberufung der Stämme v. 1. von jener merklich unterschieden; 3) enthält ganz andere Vorstellungen und Bewegungsgründe als jene; sie ist 4) mit einer Unterredung verbunden, welche er mit dem Volke gehalten, da jene nur den einseitigen Vortrag des Josua an das zuhörende Volk ausmacht. Ohne zu gedenken daß 5) auch verschiedene Nebenumstände zwischen dieser und der vorhergehenden Rede den Unterschied

Jahr
der Welt
2570.

von Israel, und seine Häupter, und seine Richter, und seine Beamten, welche vor Gott erschienen. 2. Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: So hat der Herr, der Gott

v. 2. 5 Mos. 26, 5. 1 Mos. 11, 26. 31.

weil man hier sieht, daß sich die Israeliten vor Gott, das heißt, vor der Bundeslade versammelten, die sich ganz gewiß in der Stiftshütte befand, welche unstreitig zu Silo war. Man mußmaßet auch, es habe sich das Wort Sichern an statt des Wortes Silo in den Text geschlichen, weil diese Orter nahe genug bey einander lagen, daß man sie gar leicht mit einander verwechseln konnte f). Allein 1. diese zweien Orter lagen nach der Meynung des Eusebii und des heil. Hieronimus, wenigstens zehn bis zwölf Meilen von einander 179). 2. In den übrigen Exemplarien der 70. Dolmetscher heißt es, wie im Hebräischen, im Chaldäischen und in den alten morgenländischen Uebersetzungen, Sichern, und nicht Silo g). 3. Man kann die Ursache gar leicht angeben, warum sich die Gemeinde zu Sichern versammelte. Außer dem, daß diese Stadt die Hauptstadt des Stammes Ephraim war, und nicht weit von Thimnath-Serah lag, wo sich Josua aufhielt, welcher sich, wegen seines großen Alters, ohne Zweifel nicht nach Silo würde haben begeben können, so ist es wahrscheinlich, daß es dieser heilige Mann für gut befand, den göttlichen Bund an eben dem Orte zu erneuern, wo sich anfangs Abraham niedergelassen, und bey seinem Eintritte in das Land Canaan einen Altar gebaut hatte h), wo man die Erzwäter begrub i), und wo Josua selbst mit den Israeliten das erste mal einen Bund gemacht hatte k); denn Thal und Garizim lagen nicht weit von Sichern l). Wir wollen gleich auch auf den Einwurf, daß die Versammlung, von welcher die Rede ist, vor Gott wäre gehalten worden, antworten. Engl. Bibel, Polus, Patrick, Henry, und Strachouse, I. Theil, 540. S. Ein gewisser geschickter Kunstrichter glaubt alle Meynungen mit einander zu vereinigen, wenn er sagt, die Versammlung wäre in dem Gesilde von Sichern gehalten worden, hierauf hätte sich das Volk haufenweise nach Silo begeben, um dasjenige vor Gott gleichsam zu bestätigen, was es dem Josua versprochen hatte, welcher sich von Thimnath-Serah, wo er sich aufhielt, und welches zwischen Sichern und Silo lag, zu dieser Versammlung begeben hatte 180). S. den Schuckford, III. Theil, 427. S.

e) In der römischen Ausgabe und in dem alexandrini-
schen Manuscripte. f) Ita Gro. Iun. Druo. Se-
rar. Menoch. etc. zu welchen man noch den Wells

legen muß. g) Iohannes lief auch Sichern, An-
tiqu. Lib. 7. c. 1. S. den Wall. h) 1 Mos. 13. 6. 7.
i) Joseph. 7. 16. k) Cap. 8. 30. 11. l) Ita
Cleric. Calmet. etc.

Und berief die Aeltesten von Israel, und seine Häupter, 11. S. die Anmerkungen zu dem 2. v. des vorhergehenden Capitels. Patrick.

Welche vor Gott erschienen. Das heißt, vor seiner Hütte. Allein, versteht man dagegen, diese Hütte war zu Silo? Es ist wahr, sie befand sich daselbst; wir glauben aber, daß sie bey dieser großen feyerlichen Handlung von Silo nach Sichern gebracht wurde m). Es ist gewiß, daß die israelitischen Könige und Herrführer das Recht hatten, die Bundeslade von dem gewöhnlichen Orte ihres Aufenthaltes bey außerordentlichen Gelegenheiten an einen andern Ort zu bringen n). Dieses war eine solche Gelegenheit. Das ganze Volk sollte zu Sichern zusammen kommen, den göttlichen Bund zu erneuern. Josua, welcher hundert und zehen Jahre alt war, hatte sich von Thimnath-Serah in diese letztere Stadt begeben o), weil ihm seine Kräfte nicht verstatteten, eine größere Reise zu thun. War dieses nicht genug, ihm das Recht zu geben, die Bundeslade kommen zu lassen, damit sich das Volk vor dem Herrn versammeln konnte? Engl. Bibel, Polus, Patrick, Henry, Pyle. Unter dessen dürfen wir die Vermuthung des gelehrten Wrede nicht verschweigen. Er hält dafür, die Ephraimiter hätten zu Sichern eine Proseuche gebaut (so nennete man gewisse Bethhäuser und Capellen, in welche man sich begab, sein Gebeth zu Gott abzuschicken, wenn man sich nicht in die Stiftshütte begeben konnte), und vor diesem Gebethhause hätte sich die Gemeinde zu Sichern versammelt. Wir werden diesen sinnreichen Gedanken bey dem 26. v. weitläufiger vortragen. Patrick.

m) Ita Vatab. Mos. Bonfrer. n) S. 1 Sam. 4. 3. 4. 2 Sam. 15. 24. Richt. 20. 1. 18. und schlage zugleich den Corn. Bertram. de Repub. Ind. c. 15. p. 248. nach. o) Der Herr 11. Cleric mutmaßet, Josua hätte sich nach Sichern begeben, die Gebeine des Erzwaters Joseph daselbst begraben zu lassen.

3. Und Josua sprach zu dem ganzen Volke. Er redete mit dem ganzen Volke in der Person derer, die es vorstellten, und sehr vieler Israeliten. Wenn man aber annimmt, es hätte sich das Volk

aus merklich zu machen scheinen; auch 6. das Verhältniß beyder Reden gegen einander nicht zuläßt, daß man jene als eine Einleitung zu dieser ansehe, indem theils jene fast eben so weitläufig ist als diese, theils viel eher die letztere, dem Innhalte nach, eine Vorbereitung zu der ersten, als die erste zu dieser seyn könnte.

(179) Und wenn sie auch einander noch so nahe gelegen hätten, so hätte doch dadurch keine Verwechslung der Namen veranlaßt werden können. Aus einer Aehnlichkeit der Namen könnte dergleichen Verwechslung zweener, auch sehr weit entfernter Orte entstehen; welche aber hier nicht einmal statt findet.

(180) Diese Vermuthung aber hat nicht nur an sich keinen wahrscheinlichen Grund, sondern wird auch

Israels, gesagt: Eure Väter, Tharah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, haben ehemals jenseit des Flusses gewohnt, und haben andern Göttern gedienet. 3. Ich habe aber euren Vater Abraham von jener Seite des Flusses genommen, und habe ihn durch das ganze Land Canaan gehen lassen, und habe seine Nachkommen gemehret, und habe ihm den Isaac gegeben. 4. Und ich habe dem Isaac den Jacob und den Esau gegeben: Und ich habe dem Esau das Gebirge Seir zu besitzen gegeben; Jacob aber und seine Kinder sind hinab in Aegypten gezogen. 5. Darnach habe ich Mosen und Aaron gesendet, und habe Aegypten geschlagen, nach dem, was ich darinnen gethan habe; darnach habe ich euch aus demselben ausgeführt: 6. Ich habe also eure Väter aus Aegypten gehen lassen, und ihr seyd in die Gegenden gegen das Meer zu gekommen: Und die Aegypter haben eure Väter mit Wagen und Reutern, bis an das rothe Meer, verfolgt. 7. Da schrien sie zu dem Herrn, und er stellte eine Dunkelheit zwischen euch und die Aegypter, und ließ das Meer über sie kommen, welches sie bedeckte: Und eure Augen sahen, was ich an den Aegyptern that: Hierauf habt ihr euch lange Zeit in der

v. 3. 1 Mos. 11, 31. c. 12, 1. 16. c. 21, 2. c. 25, 24. 16. v. 4. 1 Mos. 36, 6. c. 46, 1. v. 5. 2 Mos. 3, 10. Wüste c. 12, 37. v. 6. 2 Mos. 14, 2.

Vor
Christi Geb.
1434.

aus verschiedenen Städten in diese Versammlung gegeben, so sieht man gar bald, daß nur wenig Personen den heiligen Alten hören und verstehen konnten. Ueberdies hieß, mit den Häuptern der Israeliten reden, so viel als, mit allen reden, weil diese Häupter die Pflicht auf sich hatten, ihren Stämmen davon Nachricht zu geben! Engl. Bibel, Polus, Patrick.

So hat der Herr, 10. Dieser Eingang kündiget eine prophetische Rede an; es war auch Josua eben so wohl der Prophet, als das politische Oberhaupt des Volks. Es redet also nicht so wohl er, als vielmehr Gott durch ihn, und daher kommt es, daß er sich dergestalt ausdrückt, als ob er nur das Werkzeug einer Rede wäre, die der Herr selbst an ganz Israel hält. Patrick, Wells, Henry.

Eure Väter, Tharah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, haben 10. „Lange Zeit vorher, ehe sich eure Vorfahren, welche aus Ur in Chaldäa gerufen wurden, nach Haran p) in Mesopotamien begaben, wohnten sie, wie ihr wißet, jenseit des Euphrats q), und Tharah, der Vater Nahors und Abrahams, dienete andern Göttern.“ Wir haben bereits an einem andern Orte von der Abgötterey geredet, in welche das Geschlechte der Patriarchen, die von dem Sem abstammten, gefallen war r). Polus, Patrick, Wells.

p) 1 Mos. 11, 28. 31. q) Auf diese Art verstehen es alle Ausleger. Jonathan hat in seiner Paraphrase gesetzt, jenseit des Euphrats, und es ist gewiß, daß der Euphrat, an verschiedenen Orten der heil. Schrift, in ausnehmendem Verstande der Fluß genennet wird.

r) In den Anmerkungen zu 1 Mos. 11, 24. 31. Vid. etiani Hottinger. Smegna. Orient. c. 8. p. 290. et Borchart, in Phaleg, Lib. 2. c. 5.

B. 3. 4. Ich habe aber euren Vater ... von

jener Seite des Flusses genommen. 10. „Aber ich zog den Abraham aus der Abgötterey heraus; in welcher er unglückseliger Weise war auferzogen worden s). Ich führte ihn von Haran, wo sein Vater geforben war, in das Land Canaan, nach Sichem, wo ihr ihn versammelt seyd, und von da nach Bethel, ja bis in diejenigen Gegenden dieser Landschaft, die am weitesten gegen Mittag liegen t). Unter andern Kindern ließ ich von ihm seinen Sohn Isaac geboren werden, meine Verheißungen zu erfüllen u). Dem Isaac gab ich den Jacob und den Esau; diesem letztern gab ich die Gegenden um das Gebirge Seir x). Jacob bekam für seinen Theil das ganze Land Canaan; nachdem er aber mit seinen Kindern der Theurung wegen hinab in Aegypten ziehen mußte, so gerietten sie dafelbst in die grausamste Sclaverey y). Patrick, Wells.

s) Maimonides beschreibet die glücklichen Folgen dieser Gnade vollkommen, in seinem More Nev. Part. 3. c. 29. p. 424. t) 1 Mos. 12, 6. 8. 9. u) 1 Mos. 11, 3. c. 15, 5. c. 21, 1. 2. 16. x) 1 Mos. 36, 6. 7. 8. y) 1 Mos. 46, 6. 2 Mos. 1, 11. 12.

B. 5. 6. 7. Darnach habe ich Mosen und Aaron gesendet, 10. „Sie mehrten sich in den Felsen z), und ich sandte Mosen und Aaron, daß sie dieselben zerbrechen sollten a). Ich schlug Aegypten durch Wunder b), die ich darinnen that, und durch die Macht meines Armes führte ich das ganze Volk, und einige von euch, die noch am Leben sind, von dannen aus c). Ihr kamet an das Ufer des rothen Meeres d), die Aegypter verfolgten euch mit dem schrecklichen Aufzuge ihrer Wagen und Reuter e). Weil ihr nicht wußtet, wie ihr ihnen entriemen solltet, so schrieet ihr zu mir. Ich

um so viel unwahrscheinlicher, wenn es seine Nichtigkeit hat, daß Siloh und Sichem, nach Eusebii und Hieronymi Berichte, bey zwölf Meilen von einander gelegen.

Jahr
der Welt
2570.

Wüste aufgehalten. 8. Als denn habe ich euch in das Land der Amoriter geführt, welche jenseit des Jordans wohnten; und sie stritten wider euch, und ich gab sie in eure Hände, und ihr habet von ihrem Lande Besitz genommen, und ich habe sie vor euch vertilget. 9. Es machte sich auch Balak, der Sohn Zipor, der König von Moab, auf, stritt wider Israel, und schickte hin, und ließ Bileam, den Sohn Beor, rufen, euch zu verfluchen. 10. Aber ich wollte den Bileam nicht hören: Und er segnete euch sehr nachdrücklich, und ich errettete euch aus der Hand des Balak, 11. Und ihr gienget über den Jordan, und kamet bey Jericho an: Und die Herren von Jericho, und die Amoriter, die Pheresiter, die Cananiter, die Hethiter, die Girgossiter, die Heviter, und die Jebusiter stritten wider euch, und ich gab sie in eure Hände. 12. Und ich sandte Hornissen vor euch her, welche sie vor euch vertrieben, wie die beyden Könige dieser Amoriter: Dieses ist nicht durch dein Schwerdt, oder deinen Bogen geschehen. 13. Und ich habe euch ein Land gegeben, das

v. 8. 4 Mosf. 21, 21. 23. 2c. 5 Mosf. 2, 32. v. 9. 4 Mosf. 22, 5. 5 Mosf. 23, 4. Richt. 11, 25.
v. 10. 5 Mosf. 23, 5. v. 11. Cap. 3, 14. c. 6, 1. Cap. 6, 20. c. 10, 8. c. 11, 8. v. 12. 2 Mosf.
23, 28. 5 Mosf. 7, 20. Ps. 44, 4. v. 13. 5 Mosf. 6, 10. Nehem. 9, 25. Ps. 105, 44.

„Ich errettete euch von ihren Verfolgungen, indem ich euch mit einer dicken Finsterniß bedeckte f.). Ich ließ das Wasser des Meeres über sie kommen, welches euch einen freyen Weg geöffnet hatte g), und ihr kamet als Zeugen von den Wundern, welche meine Macht erwentwegen that h), in die arabischen Wüsteneyen, in welchen ich euch vierzig Jahre lang i) zu erhalten und zu ernähren gewußt habe k).“ Patrick, Wells, Pyle.

2) 2 Mosf. 1, 7. 14. 20. a) 2 Mosf. 3, 10. c. 4, 14. b) Diesen Versand legen die 70. Dolmetscher dem Grundtexte bey, welchen wir in unserer Uebersetzung von Worte zu Worte ausgedrückt haben. c) 2 Mosf. 12, 31. 2c. d) 2 Mosf. 12, 40. e) 2 Mosf. 13, 18. c. 14, 3. 9. f) 2 Mosf. 14, 10. 19. 20. g) 2 Mosf. 14, 27. 28. h) 2 Mosf. 14, 30. 31. i) 4 Mosf. 14, 33. k) Man muß sich hier erinnern, daß, wie wir schon an einem andern Orte angemerkt haben, Gott nur diejenigen in der Wüste hatte sterben lassen, welche zu Kades-Barnea gemurret hatten, und über zwanzig Jahre alt waren. Es konnten also noch viel Israeliten leben, welche, weil sie bey ihrem Ausgange aus Aegypten sieben bis acht Jahre alt gewesen waren, sich der Wunder noch erinnern konnten, die Gott dabeisth getan hatte.

24. 8. Als denn habe ich euch in das Land der Amoriter geführt, 2c. „Gegen das Ende des vierzigsten Jahres eures Aufenthalts in der Wüste, habe ich euch in das Land der Amoriter geführt, welches dem Jordan gegen Morgen liegt. Ihr habet die Könige desselben, den Sihon und den Og, unter das Joch gebracht; ich habe sie lassen von euch überwinden werden, und habe euch in den Besitz ihrer Königreiche gesetzt h.).“ Patrick, Wells.

l) 4 Mosf. 21.

9. 10. Es machte sich auch Balak, der Sohn Zipor, 2c. „Es stand ein neuer Feind wider euch auf; dieser war Balak, der König der Moabiter. Er stritt wider euch m), wo nicht mit den

„Waffen in der Hand, dennoch wenigstens durch seine List, durch seine bösen Absichten, indem er den Bileam, hohlen ließ, damit er euch, wie er glaubte, durch seine Verfluchungen in das Verderben stürzen möchte. Dieser nicheswürdige Droyphet würde sich dazu haben brauchen lassen: ich nöthigte ihn aber, euch zu segnen. Als Balak hörte, daß er euch segnete, an statt euch zu verfluchen, so unterstund er sich nicht, euch zu bekriegen, und ihr wurdet aus seiner Hand errettet n).“ Polus, Patrick, Henry.

m) Die heil. Schrift sagt oftmals, man habe dasjenige gethan, was man thun wollte, Jos. 10, 15. und 1 Kön. 14, 38. 2c. Dieses ist auch die Sprache der weltlichen Schriftsteller und der Redtsgelehrten. Man findet verschiedene Exempel davon in der Synopsis des Polus. n) 4 Mosf. 32, 33. und 34.

11. Und ihr gienget über den Jordan, 2c. „Nachdem ihr die Könige der Amoriter überwunden hattet, und aus den Fallstricken, die euch die Midianiter und die Moabiter gelegt hatten, waret errettet worden, so gienget ihr, vermöge eines Wunders, das demjenigen gleich war, welches die Wellen des Meeres unter euren Füßen öffnete, über den Jordan. Jericho und seine Herren o) nahmen eure Gesetze an 289). So viel Völker sich unterstundent, die Waffen zu ergreifen, um sich euch zu widersehen, oder euch anzugreifen, so viele habe ich in eure Hände gegeben p).“ S. die Synopsis des Polus, den Patrick, Wells und Pyle.

o) Man kann übersehen, die Einwohner von Jericho; denn diese Bedeutung haben, wie solches Drusius an diesem Orte anmerkt, die Worte des Grundtextes. Richt. 9, 20. 23. 25. 39. c. 20, 5. 1 Sam. 23, 11. 12. und an andern Orten mehr. p) Ita Mas. Bonifer. Cleric.

12. 13. Und ich sandte Hornissen vor euch her, 2c. „Ich sandte sechsendes Ungeziefer vor euch her, welches machte, daß ein Theil der Einwohner das Land verließ q), damit ihr in demselben nicht so

(181) Wie Jericho die Gesetze der Israeliten angenommen habe, ist nicht zu verstehen; von Sibeon aber gewiß. Es muß hier ein Irrthum vorgegangen seyn.

ihr nicht angebauet habet, und Städte, die ihr nicht aufgebauet habet, und ihr wohnet darinnen; und ihr esset die Früchte der Weinstöcke und der Oelbäume, die ihr nicht gepflanzt habet. 14. So fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm mit Aufrichtigkeit und Wahrheit; und thut die Götter weg, welchen eure Väter jenseit des Flusses, und

Der
Christi Geb.
1434

v. 14. 1 Sam. 12, 24. E. vorher, v. 23. 5 Mos. 31, 21. c. 32, 15. 16. 17. 21. Ezech. 20, 7. 8.

„viel Widerstand fandet r). Also habet ihr so wohl die beyden Könige der Amoriter, als auch die Könige des Landes Canaan überwunden; allein ich war es, der euch den Sieg verschaffete, ich habe euch ein Land gegeben, das ihr nicht angebauet habet s), Städte, die ihr nicht aufgebauet habet, Oelbäume und Weinstöcke, die ihr nicht gepflanzt habet t), mit einem Worte, ein Land, das an allen Dingen einen Ueberfluß hat, und welches euch meine Vorforge allein verschaffet hat., Patrick, Wells, Pyle.

q) Weisb. 12, 8. 9. 10. r) S. 2 Mos. 23, 27. 28. 5 Mos. 7, 20. s) Cap. 11, 23. t) 5 Mos. 6, 10. 11.

B. 14. So fürchtet nun den Herrn, 1c. Hier redet der Herr nicht mehr, sondern Josua redet die Israeliten an, welcher, nach allem demjenigen, was er ihnen im Namen Gottes vorgestellt hat, damit beschließt, daß er sie ermahnet, den Herrn zu fürchten; das heißt, ihr Heuz ganz und gar seiner Religion zu öffnen, ihm mit Aufrichtigkeit und Wahrheit, mit rechtschaffenem, reinen und von aller Heuchelei entfernten Absichten, den schuldigen Dienst, ohne etwas abgöttisches darunter zu mengen, nach dem Befehle, welches die Wahrheit ist u), zu erweisen. Pyle, Patrick, Henry.

u) Ps. 119, 142.

Und thut die Götter weg, welchen eure Väter jenseit des Flusses, 1c. „Thut die Götzenbilder von euch weg, deren Dienst eure Vorfahren, Thah, Nahor, Abraham und die übrigen, ehemals mit dem Dienste des wahren Gottes vereinigten, so lange sie jenseit des Euphrats wohnten. Entlediget euch von der unglückseligen Neigung zur Abgötterey, die ihr in Aegypten bekommen habet. Mit einem Worte entschließet euch nur Gott allein zu dienen., Zu den Götzen der Chaldäer und Aegypter setzt Josua in dem folgenden Verse die Götzen der Amoriter, und man sieht aus der Art, wie dieser große Mann so wohl hier, als in dem 23. v. redet, mehr als zu wohl, daß die Israeliten, alles desjenigen, was der Herr ihrentwegen gethan hatte, ungeachtet, von dem Hauptlast der Abgötterey nichts weniger als rein waren. Unterdessen hat der heil. Augustinus nicht

glauben können, daß die Sache dem Buchstaben nach wahr sey. Da er von den schönen Zeugnissen gerühret ist, welche Josua dem Glauben der Hebräer selbst ertheilet x), da er nicht sieht, daß irgendwo gesagt würde, das Volk habe auf die letzten Ermahnungen dieses heiligen Alten einige Götzen von sich weggeschafft, und da er endlich nicht glauben kann, daß Gott, welcher weit geringere Mißthaten an den Israeliten rächete, ihre Abgötterey so lange sollte ungestraft gelassen haben: so hat er dafür gehalten, man müsse die Worte des Josua bebingungsweise ausdrücken, gleich als ob er gesagt hätte: „Wenn jemand unter euch noch die geringste Neigung zur Abgötterey hat, so vertilge er sie aus seinem Herzen, und widme sich ganz, und gar dem Dienste des einzigen wahren Gottes y)., Allein man muß bekennen, daß man den Worten des Josua Gewalt thun würde, wenn man ihnen einen so gelinden Verstand beylegen wollte. Ueberdieses, warum fällt es denn schwerer zu glauben, daß die Israeliten unter der Regierung dieses frommen Feldherrn in die Abgötterey gefallen sind, als daß solches unter der Regierung Mosis, ihres Geschöpfers, geschehen ist? Und wie kann man endlich eine Sache leugnen, welche der heil. Geist an andern Orten der heil. Schrift auf das deutlichste bezeuget? (Ezechiel z), Amos a), und der heil. Stephanus b) sind Zeugen von der Wahrheit des Lasters, das wir hier den Hebräern Schuld geben. Ohne Zweifel war der größte Theil des Volkes nicht damit belect, es war noch kein öffentliches Ungewerth vorhanden; dieses aber scheint uns ganz gewiß zu seyn, daß sich unter dem großen Haufen der Israeliten allzeit einige abergläubische Leute befunden haben, welche die abgöttischen Götzendienste der Völker in Mesopotamien, Aegypten und dem Lande Canaan mit dem Dienste des Herrn heimlich vereinigten ¹⁸²). Engl. Bibel, Polus, Patrick, Henry, Wells, Pyle c).

x) Cap. 22, 23. c. 23, 3. 4. 8. y) August. Quaest. 29. in Ios. z) Ezech. 23, 3. 8. 1c. c. 20, 6. 7. 8. 1c. a) Amos 5, 26. b) Aposst. 7, 41. c) Man muß noch den le Clerc, Calmer und Saurin in einer schönen Betrachtung über diese Worte hinzusehen. Es ist die 79. Betrachtung in dem ersten Theile der deutschen Uebersetzung.

B. 15.

(182) Hierbey ist zweyerley zu erinnern. Erstlich ist hier die Meynung Augustini nicht so genau ausgedrückt, als es seyn sollte, indem selbiger die Worte durchaus nicht bebingungsweise verstanden wissen will. In der Antwerp. Ausgabe seiner Werke Tom. III. P. I. p. 442. sagt er: Neque tamen putandum est, hoc illum inaniter praecepisse; non enim ait: et nunc auferite Deos alienos, si qui sunt, in vobis, sed omnino tanquam sciens, esse, qui sunt, inquit, in vobis. Proinde Propheta sanctus in cordibus eorum esse cernebat cogitationes de Deo aliena a Deo, et ipsas admonebat auferri. Sweyrens ist die Meynung, so hier angenommen, und unten zu v. 23. wiederholet und erläutert wird, wol so gewiß nicht, als sie

Jahr
der Welt
2570.

in Aegypten gebietet haben: Dienet dem Herrn. 15. Gefällt es euch aber nicht, dem Herrn zu dienen, so erwählet euch heute, wem ihr dienen wollet, ob den Göttern, den eure Väter, welche sich jenseit des Flusses befanden, gedienet haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Lande ihr wohnet: Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen. 16. Da antwortete das Volk, und sprach: davor behüte uns Gott, daß wir den Herrn verlassen und andern Göttern dienen sollten! 17. Denn der Herr unser Gott ist derjenige, welcher uns und unsere Väter aus Aegyptenlande, aus dem Diensthause geführt, und welcher diese großen Zeichen vor unsern Augen gethan, und uns auf dem ganzen Wege, den wir gegangen sind, und unter allen Völkern, durch welche wir gezogen sind, behütet hat. 18. Und der Herr hat alle Völker, ja so gar die Amoriter, welche in diesem Lande wohneten, vor uns vertrieben: Wir wollen also dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott. 19. Und Josua sprach zu dem Volke: Ihr könnet dem Herrn nicht

u. 15. 1 Sam. 12, 23.

B. 15. Gefällt es euch aber nicht, dem Herrn zu dienen, so erwählet euch heute, wem ihr dienen wollet, u. Josua, welcher überzeugt ist, daß die Israeliten weit enger sind, in die Gottesverleugnung zu fallen, und keinem Gott zu dienen, kann sich nicht einbilden, daß sie so blind und so undankbar seyn würden, und einem andern Gott, als dem Herrn, dienen wollten. Dieses ist es, was er ihnen also sagen will, und weiter nichts. Er drückt sich nach Art der Redner aus, er schlägt ihnen die Wahl in keiner andern Absicht vor, als weil er voraussetzt, diese Wahl sey bereits geschehen. Es ist nicht anders, als ob er die Israeliten ungefähr also angeredet hätte: „Hut alle Gegenstände der Abgötterey von euch weg, und denket weiter an nichts, als wie ihr dem Herrn dienen wollet. Wem wollet ihr wohl dienen, saget es aufrichtig, wem wollet ihr wohl dienen, wenn ihr ihm euren Dienst verlaget? Wo könntet ihr wohl einen solchen Gott finden, wie dieser ist? Wem der Dienst der Götter, die eure Vorfahren jenseit des Euphrats angebethet haben, das Alterthum vor sich hat; so wisset ihr auch zugleich, daß Abraham diesen Dienst öffentlich abschwor, daß er diesen Götzen von ganzem Herzen absagete, und daß er, indem er sich dadurch den Segen des Allerhöchsten zuzog, von seiner Freygebigkeit das Land, von welchem ihr igo Besitz genommen habet, als ein Erbtheil erhielt.

„Was die Götter der Amoriter anlangt, so wisset ihr zur Gnüge, wie verächtlich diese ohnmächtigen Götzen sind, deren Anbethet ihr überwunden habet. „Unterdesse wählet. Nichts muß freyer seyn, als der Vorzug, den man einer Religion giebt; aber wisset ihr Israeliten! daß die Wahl des Josua schon geschehen ist. Ich und mein Haus, ich und meine Familie, so weit dieses in meiner Macht steht, wir wollen dem Herrn dienen, wir wollen ihm bis in den Tod getreu verbleiben. „Patrick, Wells, Pyle, Henry.

B. 16: 18. Da antwortete das Volk, u. Die ganze Gemeine, welche das Volk vorstellte, rief: Da vor behüte uns Gott, daß wir den Herrn verlassen. Weg mit solchen abscheulichen Gedanken! u. Wir kennen keinen andern Gott, als den Herrn unsern Erretter, unsern Wohlthäter, unsern Beschützer. Wir wünschen weiter nichts, als ihn anzubethen und ihm zu gehorchen. „Patrick, Pyle, Henry.

a) Diesen Nachdruck hat das hebräische Wort Chaltich, wie wir solches bey dem vorhergehenden Capitel angemeldet haben.

B. 19. Und Josua sprach . . . Ihr könnet dem Herrn nicht dienen, denn er ist der heilige Gott. Man kann das, was Josua auf die Erklärung der Israeliten antwortet, auf eine doppelte Art verstehen.

1. Die-

se hier ausgegeben wird. Denn außer dem, daß die aus dem Augustino angeführten ziemlich erheblichen Zweifel ganz unbeantwortet bleiben; auch die hier beygebrachten Schriftstellen dasjenige nicht genugsam beweisen, was sie beweisen sollen, und entweder überhaupt von der Neigung dieses Volkes zur Abgötterey, oder von einigen Exempeln ihres öffentlichen Götzendienstes reden: so wollen auch folgende Umstände nicht zu lassen, eine heimliche Verhöhnung und Verehrung gewisser Götzenbilder von ihnen zu glauben, weil 1. Josua die Anstalten zu deren Hinwegschaffung gewiß nicht so lange hätte anstehen lassen, sondern vorlängst darum besorgt gewesen seyn würde: 2. es bey dieser Vermahnung allein schwerlich hätte bewenden lassen, sondern andere Mittel gebraucht haben würde, diese Gräuelt aus dem Volke zu verbannen: auch 3. das Volk, welches bey der oben erzählten Aufrichtung eines Altars, sich einer weit erträglicheren Veränderung des Gottesdienstes so eifrig widerseht, es nicht ungeahndet würde gelassen, wenigstens auf diese Anzeige des Josua eine große Bewegung gemacht haben, und endlich 4. Gott selbst solche heimliche Abgötterey viel weniger, als jenen heimlichen Raub des Aahans, unter dem Volke würde geduldet haben, da hier nicht nur die Sünde an sich selbst weit schwerer, sondern auch die Gefahr der Verführung weit größer und unvermeidlicher gewesen wäre.

nicht dienen, denn er ist der heilige Gott, er ist der starke Gott, welcher eifrig ist, er wird eure

Vor
Christ. Geb.
1434.

1. Diese Worte: Ihr könnet dem Herrn nicht dienen, können so viel heißen: „Ihr wolltet dem Herrn nicht dienen; ich sehe es voraus, daß ihr eure Worte nicht haltet werdet;“, in eben dem Verstande, in welchem von Christo gesagt wird, er konnte zu Nazareth kein Wunder thun, an statt zu sagen, er wollte keines thun ¹⁸³; oder wie es zu verstehen war, als dieser Heiland zu den Juden sagte, ihr könnet mein Wort nicht hören, das heißt, eure Vorurtheile und eure Leidenschaften hindern euch, es zu wollen. 2. Diese Worte, ihr könnet dem Herrn nicht dienen, können auch so viel bedeuten; „Die Sache ist schwer, es gehöret viel Muth und Herzhaftigkeit dazu; ihr werdet wegen der Versuchungen, die ihr dabey werdet zu überwinden haben, mehr Mühe anwenden müssen, als ihr euch einbildet.“ Diese beyden Erklärungen müssen vereinigt werden ¹⁸⁴. Pyle c). Es ist ganz gewiß die Absicht des Josua nicht, den Israeliten zu erkennen zu geben, daß es ihnen unmöglich seyn werde, Gott zu dienen; denn in was für einer Absicht hätte er sie denn sonst ermahnet ihm zu dienen, wie er es in dem 14. v. gethan hat? Man sieht ganz deutlich, was seine Absicht ist. Er will den Eifer der Israeliten anspornen, er will sie antreiben, über das, was sie versprechen, ernstlich nachzudenken, er will die Lebhaftigkeit ihrer Versicherungen der Treue vermehren, indem er sich stellt, als ob er zweifelte, daß sie aufrichtig wären, gleich als wenn er etwanu also gesagt hätte: „Ihr versprechet Gott zu dienen; aber könnet ihr es wohl thun, ihr, die ihr eine so große Neigung zur Abgötterey habet? und besseht ihr wohl so viel Standhaftigkeit und Muth, daß ihr bey euren Entschlüssen, es aufrichtig zu wollen, beständig verharren werdet?“, Patrick, Wells, Henry.

c) Wir wollen indessen nicht verschweigen, daß ein gewisser Kuntrichter, dem diese Erklärung nicht gefällt, die ganze Zweideutigkeit in den Worten des Josua zu heben geglaubt hat, indem er gesagt, es befände sich ein Fehler in dem hebräischen Texte, und man

musse an statt *cochelu*, welches Wort von dem Zeitworte *jachal*, können, herkömmt lesen, *richelu*, von dem Zeitworte *calab*, welches unter andern, aufhören, endigen, bedeutet. Alsdenn würde Josua zu den Israeliten haben sagen wollen: Höret niemals auf dem Herrn zu dienen. Auf diese Art ist in der Rede dieses heil. Mannes alles deutlich, und hängt wohl zusammen. Allein der Gelehrte, welcher diese Verbesserung erfonnen hat, bekennet selbst, daß sie sich auf keine von den alten Uebersetzungen gründet, und daß die gewöhnliche Lesart in allen hebräischen Exemplarien gefunden wird. Vid. Haller, *ubi sup. Tom. 3. p. 2.*

Denn er ist der heilige Gott, er ist der starke Gott, welcher eifrig ist. Da er seines gleichen nicht hat, so kann er keinen Nebenbuhler leiden. Den Göttern einen Dienst erweisen, den er alleine verdienet, oder sie nur der Ehrerbietung theilhaftig machen, die man ihm erzeiget, das heißt ihm einen Theil von der vollkommenen Heiligkeit streitig machen und rauben, welche seine Ehre ausmacht, und dieses heißt in der heil. Schrift seinen heiligen Namen entheiligen ¹⁸⁵ f). Uebrigens wollen wir nicht verschweigen, daß die Rabbinen, weil es hier in dem Hebräischen heißt, er ist die heiligen Götter, gleichwie es auch Pred. Sal. 12. 3. heißt, gedanke an deine Schöpfer, gewisse Bekenntnisse abgelegt, welcher sich einige christliche Lehrer bedienen haben, um sie zu bewegen, das Geheimniß der Vielheit der göttlichen Personen, in einem einigen unendlichen Wesen anzunehmen. Man kann hiervon diejenigen Schriftsteller nachschlagen, die wie unten g) anzeigen werden h). Patrick.

f) Vid. Mede, *Liv. 1. Disc. 2.* g) Allix, *The Judgment of the Jewish Church against the Unitarians, c. 9. Wagenheil. Confut. Lipman. p. 129. et Raymund. Pug. Fil. Part. 3. Distinct. 1. c. 3.* h) Der Herr le Clerc merket an, da der Name Elohim, welcher einen einzigen Gott anzeigt, in der mehrern Zahl sünde, so hindere nichts, daß nicht das Beywort heilige, welches auch in der mehrern Zahl steht, hinzugelegt sey, diesen einzigen Gott zu beschreiben ¹⁸⁶.

Et

(183) Diese Stelle heißt wohl etwas mehr, und zeigt zugleich an, daß unser Heiland die Umstände also befunden, daß er es in Betrachtung derselben nicht wollen konnte.

(184) Wäre aber nicht eine dritte natürlicher? Ihr könnet dem Herrn (wosern ihr fremden Göttern dabey anhangen wollet) nicht dienen. Die Schrift sagt vielfältig vom können oder nicht können einer Sache schlecht hin, jedoch in Absicht auf einen gewissen Fall oder Bedingung, so entweder aus der Natur der Sache, oder aus dem Vorhergehenden zu nehmen ist, ob wohl dieser Fall oder diese Bedingung nicht ausgedruckt wird. Der folgende 18. Vers stimmt mit dieser Erklärung am besten überein, und bestätiget sie also desto mehr.

(185) Nicht seine Heiligkeit allein wird dadurch verleugnet, sondern alle seine göttl. Vollkommenheiten, welche insgesammt seine Ehre (wesentlich genommen) ausmachen. So wird auch sein heiliger Name nicht durch diese Sünden allein entheiligt, von denen hier die Rede ist, ob es wol durch diese auf die größte Art geschieht.

(186) Wenn in dieser Stelle das Geheimniß der hochgelobten Dreyeinigkeit gesucht wird, so ist nicht allein auf den pluralen dieses Beywortes zu sehen, sondern auch dabey zu bemerken, theils, daß dieses Bey-

Jahr
der Welt
2570.

eure Empörung und eure Sünden nicht verzeihen. 20. Wenn ihr den Herrn verlasset, und fremden Göttern dienet, so wird er sich umkehren, und euch Uebels thun, und wird euch aufreiben, nachdem er euch Gutes erzeuget hat. 21. Und das Volk sagte zu dem Josua: Nein; sondern wir wollen dem Herrn dienen. 22. Und Josua sprach zu dem Volke: Ihr seyd wider euch selbst Zeugen, daß ihr den Herrn selbst erwählet habet ihm zu dienen: Und sie antworteten: Wir sind Zeugen davon. 23. So thut nun die fremden Götter hinweg, die unter euch sind, und kehret euer Herze zu dem Herrn dem Gott Israhel. 24. Und das Volk antwortete dem Josua: Wir wollen dem Herrn unserm Gott dienen und seiner Stimme gehorchen. 25. Es machte also Josua an diesem

v. 20. Cap 23, 15. v. 23. S. vorher, v. 14. v. 25. 2 Mos. 15, 25.

Tag

Er wird ... nicht verzeihen ¹⁸⁷⁾. „Wenn ihr der Ehre des Dienstes, der ihm gehört, Göken theilhaftig machet, so wird er sich wegen eines solchen frevelhaften Beginmens an dem ganzen Volke auf das schrecklichste rächen. Nachdem er euch mit Wohlthaten überhäufet hat, so wird er Unglück über euch kommen lassen.“ Dieses wird in dem folgenden Verse bestätigt und weiter ausgeführt. *Patrick, Wells, Pyle.*

W. 20. ... So wird er sich umkehren, und euch Uebels thun, ic. „Seine Vorsehung wird ihr Verfahren in Ansehung eurer ändern. Eure Uebelthat wird seiner Gnade Einhalt thun, und euch alles Unglück zuziehen, das euch Moses gedrohet hat i).“ *Patrick, Wells.*

i) 5 Mos. 28, 63.

W. 21. 22. Und das Volk sagte zu dem Josua: Nein; ic. Auf diese neue Versicherungen der Treue, welche die ganze Gemeine giebt, antwortet Josua, er nähme sie als eine heilige und feyerliche Versicherung an, welche, da sie öffentlich und mit Bedacht geschähe, zu allen Zeiten wider die Israheliten zeugen, und sie verurtheilen würde, wenn sie dem Herrn untreu würden. Diese antworten ihm wieder, sie wären es zufrieden, daß, wenn sie den Herrn niemals verließen, ihre Worte wider sie zeugen sollten: Und man sieht, ohne unser Erinnern, zur Gnüge, daß eben dieses eine heilige Erneuerung, eine gewisse Bestätigung des Bundes ist, den ihre Väter mit Gott, als ihrem Könige, gemacht hatten k); ein Bund, den sie hernach nicht übertreten konnten, ohne meyneidig und höchst strafwürdig zu werden. *Patrick, Wells, Pyle.*

k) 2 Mos. 19. und 24.

W. 23. So thut nun die fremden Götter hinweg, ic. S. den 14. v. Alles dieses zeigt deutlich, daß Josua ein Prophet war, welcher die geheimsten

Absichten der Israheliten einsah, und von ihrer Neigung zur Abgötterey überzeugt war. Die Israheliten betheten öffentlich niemanden, als den wahren Gott an; aber heimlich hatten sie, mit den Römern zu reden, ihre *Penates*, ihre Hausgötter, Göken, die sie heimlich anbetheten, *Teraphims*, kleine Statuen, magische Ringe, und andere solche abergläubische Werkzeuge l), von welchen wir mehr als einmal zu reden Gelegenheit gehabt haben, vornehmlich bey der Erklärung dieser Worte, welche Jacob, bey seiner Zurückkunft aus Mesopotamien und aus Labans Hause, zu den Seinigen sagte: Thut die fremden Götter hinweg, die unter euch sind, ic. m). *Engl. Bibel, Polus, und vornehmlich Patrick.*

l) *Vid. Spencer. de Legib. Hebr. rit. Lib. 3. Dissert. 1. c. 3. m) 1 Mos. 35, 2, 4. vergl. mit 1 Mos. 31, 30. 34.*

W. 25. Es machte also Josua ... mit dem Volke einen Bund. Nachdem es die Israheliten zum dritten male wiederholtet hatten, daß sie entschlossen wären, sonst niemanden als dem Herrn zu dienen, und sich dadurch weit mehr als jemals verpflichtet hatten, ihm zu gehorchen: so schlug ihnen Josua, der die Bande, welche ihre Wohlfahrt befördern sollten, je mehr und mehr befestigen wollte, vor, den Bund, in welchen sie durch Mosis und nachmals durch seine Vermittelung getreten waren, auf eine feyerliche Art zu erneuern. Die Israheliten schwuren heilig, niemand anders als den Herrn, anzubethen, und nur seinen Gesetzen zu gehorchen. Gott versprach auf seiner Seite, durch den Mund des Josua, er wolle beständig der Beschützer und Wohlthäter des Volks seyn. Einige Schriftsteller mutmaßen, diese ganze feyerliche Handlung wäre mit Opfern beschloffen worden, wie solches bey andern Gelegenheiten geschah n): Es wird aber hier weder von Opfern, noch von einem Altar geredet, und wir glauben nicht, daß Josua Gott außer dem

wort bey עֲשֵׂה gar wohl auch im singulari stehen könnte, wie 1 Sam. 6, 20. und wie sonst auch ein Verbum in singulari dabey steht; theils daß dieser gedoppelte pluralis das praedicatum ist von einem Subiecto, das durch einen singularern נָרָא ausgedrückt wird.

(187) Wenn es Lutherus übersetzt: der eurer Sünden nicht schonen wird: so ist das Wort schonen ohne Zweifel hier unverfänglicher, als verzeihen.

Sage mit dem Volke einen Bund, und lege ihm zu Sichern Satzungen und Verordnungen vor. 26. Und Josua schrieb diese Worte in das Gesetzbuch Gottes. Er nahm auch

Vor
Christi Geb.
1434.

dem Orte, den er dazu erwählt hatte, habe opfern wollen. Wenn auch gleich das Heiligthum nach Sichern gebracht wurde, so befand es sich doch nur eine kurze Zeit dafelbst; Silo blieb allzeit der Ort, an welchem man opfern sollte. Ueberdieses war es etwas anders, einen Bund schließen, und wieder etwas anders, denselben erneuern o). S. die Synopsis des Polus, den Patrick, und Henry.

n) 2 Mos. 24, 4. 5. 5 Mos. 29, 1. Jos. 8, 31. Ita Mal. Calmer. o) Ita Bonfret.

Und legte ihm zu Sichern Satzungen und Verordnungen vor. Das heißt, nach dem Urtheile fast aller Ausleger, Josua las den Israeliten die Bedingungen und die Gesetze des Bundes vor, welche sie sich gefallen ließen p). Es kann aber dieses auch so viel heißen, er legte allem, was man beschloffen hatte, die völlige Kraft eines immerwährenden Gesetzes und einer unwiderrüflichen Verordnung bey, und man nennete dieweil in den folgenden Zeiten den sichemitschen Bund, weil die Israeliten das Bekemniß, dem Herrn unverletzt getreu zu verbleiben, an diesem Orte erneuert hatten. Patrick.

p) Dieses ist die Meynung des Masius, Calmer, Wells &c.

26. Und Josua schrieb diese Worte in das Gesetzbuch Gottes. Damit Josua das Andenken dieser Erneuerung des Bundes verewigen, den Israeliten, wie ehrwürdig dieses erneuerte Bündniß wäre, zu erkennen geben, und ein unsferliches Zeugniß hinterlassen möchte, daß er wider sie für den Herrn zeugen wolle, wenn sie seine Religion verließen; so ließ er alles, was vorgegangen war, aufzeichnen, und man legte es zu dem Gesetzbuche, welches Moses neben der Bundeslade aufzubewahren befohlen hatte q). Vielleicht ließ er auch eine Abschrift davon in das Exemplar des Gesetzbuches einrücken, welches die Fürsten von Israel zum Gebrauche der Stämme bey sich behalten sollten r). Polus, Patrick.

q) 5 Mos. 31, 24. 25. 26. r) 5 Mos. 17, 18.

Er nahm auch einen großen Stein, und richtete ihn unter einer Eiche auf, welche bey dem Heiligthume des Herrn stand. Dem Denkmaale, von welchem wir iho geredet haben, fügte Josua noch ein anderes bey, damit er das Andenken des erneuerten Bundes verewigen möchte. Er ließ einen großen Stein unter eine Eiche stellen s), und allem Ansehen nach wurde auf seinen Befehl eine Inschrift darauf gesetzt, welche sich auf die große feyerliche Handlung bezog, deren Andenken er verewigen wollte. Man hat seit den ersten Weltaltern Steine aufgerichtet, das Andenken wichtiger Begebenheiten zu erhalten. Wir

finden hiervon ein Beyspiel in der Geschichte des Erzwaters Jacobs t), und ein anderes in der Geschichte des Josua selbst u). Was war denn nun aber dieses für ein Heiligthum des Herrn, das neben, oder unter einer Eiche stand x)? Der gelehrte Mede antwortet: es könne solches unmöglich die Stifftshütte seyn, und zwar wegen dieser Gesetze, welche in dem 5. B. Mose befindlich sind: Du sollst keinen Hayn, von was für Bäumen er auch seyn möge, neben den Altar des Herrn deines Gottes pflanzen. Du sollst auch keine Säule aufrichten: Der Herr dein Gott hasset diese Dinge y). Diese Gesetze sind viel zu deutlich, als daß Josua hätte darwider handeln, und die Stifftshütte neben eine Eiche setzen, und dafelbst eine steinerne Säule, oder ein steinernes Denkmaal aufrichten wollen. Es fragt sich aber, ob diese Gesetze, welche die Israeliten vor dem Irrthume der Heiden, welche glauben, die Gottheit wohne in den Wäldern, bewahren sollten, und welche solchlig diejenigen Orter betrafen, an welchen die Bundeslade einen beständigen Aufenthalt hatte; es fragt sich, sage ich, ob diese Gesetze auch diejenigen Orter angingen, an welche diese Lade nur auf eine sehr kurze Zeit gesetzt wurde z). Dem sey nun wie ihm wolle, so schließt der gelehrte Kunstrichter, dessen Meynung wir anführen, aus diesen Gesetzen, das Heiligthum, von welchem hier geredet wird, sey nichts anders, als ein Oratorium, ein Bethhaus, welches die Ephyraimiten an diesen Ort gebaut hätten, und er meynet, die Ephyraimiten hätten diesen Ort deswegen vor andern zu dem Orte ihrer Andacht erwählt, weil an demselben Gott dem Abraham erschienen war, und ihm versprochen hatte, seinen Nachkommen das Land Canaan zu geben. Mede geht noch weiter. Er behauptet, es habe seit den allerältesten Zeiten, außer der Stifftshütte, und nachmals dem Tempel, zweyerley Arten von Gebäuden gegeben, die dem Gottesdienste wären gewidmet gewesen; nämlich, Synagogen in den Städten, und Bethhäuser auf dem Lande; die erstern wären ordentliche und mit Dächern versehene Gebäude gewesen, wie die Häuser, die andern aber wären nichts, als bloße Bezirke gewesen, die sie entweder aus Bäumen gemacht, oder welche sich unter dem Schatten derselben befunden hätten. Diese Meynung gründet sich auf sehr viel Stellen der Alten. 1. Von dem wirklichen Daseyn der Bethhäuser unter den Juden findet man in verschiednen Schriftstellern Beweischümer. Der heil. Epiphanius, z. E. sagt solches ausdrücklich. Die Juden und die Samariter, spricht er, hatten außer vor den Städten Bethhäuser, und zu seiner Zeit soll ein solches Bethhaus, das wie eine Schaubühne ausgesehen, ohne Dach, zwö Mee-

Jahr
der Welt
2570.

auch einen großen Stein, und richtete ihn unter einer Eiche auf, welche bey dem Heiligthume des

len von Neapolis, welches keine andere Stadt, als Sichem ist, in einer Ebene gestanden haben a). Philo rühmet die Gnade des Augustus, weil er die Bethhäuser gebildet hatte, welche die Juden um Rom herum hatten b). Josephus redet in seinem Leben von einem Bethhause zu Liberias c), und man findet das Wort Bethhaus, Oratorium, oder Profeweche, in eben diesem Verstande, in dem neuen Testamente d). Man kann zwar in Anführung der Exempel von dieser Sache nicht bis auf die Zeiten des Josua, oder bald bis an dieselben zurückgehen; wenn aber die von den mehresten Gelehrten angenommene Meynung, daß es nämlich unter den Juden nicht eher, als seit der Zeit der babylonischen Gefangenschaft, Synagogen gegeben habe, gegründet ist, so müssen vorher in dem Lande schlechterdings einige Gebäude nach Art der Bethhäuser gewesen seyn. I. Denn wenn in dem ganzen Bezirke des Landes Canaan nur ein einziger Ort gewesen wäre, wo man den öffentlichen Gottesdienst verrichtet hätte, und wohin sich die Mannspersonen allein des Jahres drey mal hätten begeben müssen; so würde der größte Theil des Volks ohne öffentliche Religionsübungen geblieben seyn, welches gar nicht wahrscheinlich ist. II. Da man das wirkliche Daseyn der Bethhäuser bey den Juden beweist, so beweist man auch zugleich, daß sich diese Bethhäuser gemeinlich nicht weit von Bäumen und unter dem Schatten derselben befanden. Philo beklaget sich, daß die alexandrinischen Heiden die Bethhäuser der Juden auf eine so grausame Art entweder eingerissen, oder die Bäume, welche um dieselben herum stunden, umgehauen hätten e). Juvenal redet von einer Jüdin, welche Almosen bettelte, und dabey etliche Worte in die Ohren murmelte, gleich als ob sie, wie er spricht, die Auslegerinn der jüdischen Gesetze, die Hohepriesterinn des Baums, und die getreue Botschafterinn des höchsten Himmels wäre f).

An einem andern Orte beklaget er sich, daß die Dorer, an welchen ehemals der Numa mit der Nymphe Egeria einen geheimen Umgang gehabt hätte, ihn elenden Juden in die Hände gerathen wären, welche die daselbst befindlichen Bäume mietseten, und Almosen bettelten g). Mede füget einige Stellen aus dem alten Testamente bey, welche ihm auf eben diese Gewohnheit zu zielen scheinen h). Allein wan wird uns vergönnet, daß wir, ohne alle diese Schriftstellen zu untersuchen, eine Anmerkung besynden, welche darinnen besteht: es kann sich hier in dem Grundtexte gar wohl eine von den in der hebräischen Sprache gar gewöhnlichen Versehungen befinden, und man muß ihn vielleicht also übersetzen: Und Josua schrieb diese Worte in das Gesetzbuch Gottes, welches in dem Heiligthume des Herrn lag. Er nahm auch einen großen Stein, und richtete ihn unter einer Eiche auf ¹⁸⁹. Wenn wir ein Exempel von dergleichen Versehungen anführen sollen, so wollen wir die Stelle 1 Mos. 13, 10. nehmen, allwo man, anstatt zu übersetzen: Und Lot hub seine Augen auf, und erblickte die ganze Ebene des Jordans, welche, ehe der Herr Sodom und Gomorra zerstörere, allenthalben gewässert wurde, bis man nach Zoar kömmt, wie der Garten des Herrn, und wie das Land Aegypten; ganz augenscheinlich auf folgende Art übersetzen muß: Und Lot hub seine Augen auf, und sahe die ganze Ebene des Jordans, bis man nach Zoar kömmt, 2c. ¹⁸⁹. Mede i), Etachouse k), Patric, Pyle.

s) Die 70 Dolmetscher übersetzen: unter einem Terepentinbaume; der Galbäer aber drückt das Hebräische eben so aus, wie wir. t) 1 Mos. 23, 18. u) Cap. 4, 3. 20. 21. x) Man hatte ein Feld, oder ein Heiligthum, das nur eine kurze Zeit dauerte, unter dieser Eiche aufgerichtet, damit man die Bundeslade, die kurze Zeit über, die sie zu Sichem war, unter dasselbe stellen konnte. Calmer. y) 5 Mos. 16, 21.

(188) Die Erklärung welche von unsern Verfassern hier angenommen wird, ist wohl sehr gezwungen; die vorhergehende gelehrte und weitläufige Abhandlung thut der Sache auch kein Genügen; und wenn man gleich alles zugeben könnte, was darinnen behauptet wird, so bliebe doch noch sehr unbegreiflich, wie eine solche Profeweche das Heiligthum Gottes heißen könne. Es ist also am wahrscheinlichsten, daß hier durch die dahin gebrachte Stiftshütte, wenigstens die Bundeslade, verstanden werde, welche in der Nähe bey einer Eiche gestanden, ohne daß dadurch das Verbot 5 Mos. 16, 20. wäre übertreten worden, indem darinnen nicht von einzelnen, und schon stehenden Bäumen, sondern von einem ganzen Hayn, der mit Fleiß erst angelegt wird, auch nicht von einem jeden heiligen Orte, sondern vom Altar des Herrn die Rede ist. Wer wird wol glauben, daß bey der weiten und langen Reise der Israeliten, an allen Orten, dahin die Bundeslade gestellt worden, rings herum in der ganzen Gegend alle Bäume abgehauen worden?

(189) Auch diese Stelle bedarf keiner Versehung; es ist auch schwerlich zu erweisen, daß Lot von dem Orte, da er stund, bis nach Zoar habe sehen können. Es heißt nur: Lot habe diese Gegend umher angesehen, weil sie gewässert war; denn also sey diese Gegend bis nach Zoar beschaffen gewesen, ehe Sodom und Gomorra verderbet worden.

des Herrn stand. 27. Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: Siehe, dieser Stein soll uns ein Zeuge seyn; denn er hat alle Worte des Herrn gehört, die er zu uns geredet hat, und er soll ein Zeugniß wider euch seyn, damit es nicht geschehe, daß ihr eurem Gott lüget.

28. Hierauf ließ Josua das Volk von sich, einen jeden in sein Erbtheil, geben. 29. Es geschah aber, nach diesen Dingen, daß Josua, der Sohn Nun, der Knecht des Herrn, starb, nachdem er hundert und zehen Jahre alt geworden war. 30. Und man begrub ihn in den Gränzen seines Erbtheils, zu Thimnath-Serah, welches auf dem Gebirge Ephraim liegt, an der Mitternachtsseite des Berges Gaas. 31. Und Israel die-

Vor
Christi Geb.
1434.

v. 29. Richt. 2, 8. v. 30. Cap. 19, 50. Richt. 2, 9. v. 31. Richt. 2, 7.

21. 22. 2) Ita Cleric. a) Epiphan. adv. Haeres. Lib. 3. Tom. 2. Haeres. 20. p. 107. edit. Petav. b) Philo, de Legat. ad Caium. p. 101. lit. D. edit. Francof. Vid. quoque Iuvenal. Sat. 3. v. 296. c) Ioseph. Tom. 2. in eius Vita. §. 54. d) Apoftefg. 16, 13. Luc. 6, 12. e) Philo, de Legat. ad Caium. p. 1016. lit. A. f) Iuvenal. Sat. 6. v. 542. g) Id. Sat. 3. 12. etc. h) Wf. 52, 10. i) Mos. 21, 33. Wf. 74, 7. i) Sam. 10, 3. Richt. 20, 1. j) Liv. 1. Dist. 18. k) Tom. 1. p. 540.

Daß Josua, ... starb, nachdem er hundert und zehen Jahre alt geworden war. Es ist schwer zu sagen, und mit tüchtigsten Gründen zu beweisen, wie viel Jahre dieser große Mann das Volk Gottes in dem Lande Canaan regierte. Einige jüdische Lehrer behaupten, er habe, nach dem Uebergange über den Jordan, acht und zwanzig Jahre gelebet; andere setzen die Zeit seiner Regierung auf sieben oder acht Jahre; die meisten geben die Mitternachtsstraße, und räumen ihm siebenzehnen Jahre ein. Dieses ist unter andern die Meynung des Jesuiten Bonfrere, auf welchen wir den Leser verweisen. Patrick n).

n) Siehe die Vorrede.

32. Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: Siehe, dieser Stein soll uns ein Zeuge seyn. „Er soll zu einem Denkmal von allem, was, in dieser Versammlung vorgegangen ist, und von der Erneuerung des Bundes, die auf eine so feyerliche Art geschehen ist, dienen.“ Fast auf eben diese Art redete ehemals Laban mit dem Jacob von dem Steinhäufen, den sie zum Andenken ihres geschlossenen Bundes aufgerichtet hatten l). Patrick, Wells.

l) 1 Mos. 31, 51. 1c.

Denn er hat alle Worte des Herrn gehört, 1c. „Wenn ihr euch jemals dergestalt vergessen solltet, daß ihr euch so aufführetet, als hättet ihr nicht noch an diesem Tage den Herrn zu eurem Gott erwählet; so soll euch dieser Stein überführen, daß ihr lüget, er soll eben so nachdrücklich wider euch zeugen, als ob er alles dasjenige, was ich gesagt habe, und was ihr darauf geantwortet habet, gehört hätte, und euch in das Angesichte widerspräche.“ Obgleich die Figur in dieser Rede übertrieben zu seyn scheint, so ist sie doch nach dem Geschnacke der Morgenländer nicht zu weit getrieben, als welche gar oftmals auch den unempfindlichsten Dingen Empfindungen beizulegen, und in ihren Ausdrücken, so zu sagen, die ganze Natur zu beleben pflegen m). Engl. Bibel, Patrick, Wells.

m) Siehe 1. E. 5 Mos. 4, 26. e. 32, 1. Wf. 19, 1. Jes. 1, 2. Jer. 23, 29. Luc. 19, 40.

33. Hierauf ließ Josua das Volk von sich, 1c. Er ließ das Volk gehen, und schickte die Bundeslade wieder nach Silo zurück. Patrick.

34. Es geschah aber, nach diesen Dingen. Ohne Zweifel nicht lange hernach, nachdem die Zusammenkunft zu Sichem war gehalten worden. Patrick.

35. Und man begrub ihn ... zu Thimnath-Serah, 1c. Diese Stadt, die er selbst wieder aufbauet, und welche ihm das Volk gegeben hatte o), heißt an einem andern Orte Thimnath-Heres p), das ist, der Ueberrest von der Sonne. Nach dem Vorgeben der Juden. wurde ihr dieser Name deswegen beygelegt, weil man das Bild der Sonne auf das Grabmaal des Josua grub q), zum Andenken des berühmten Tages, an welchem er die Sonne in ihrem Laufe aufgehalten hatte, damit er die cananitischen Könige völlig schlagen möchte r). Auf gleiche Art zierete man, nach dem Berichte des Cicero, in den folgenden Zeiten das Grab des Archimedes mit einer Sphäre und einem Cylinder. Patrick.

o) Cap. 19, 50. p) Richt. 2, 9. q) Eusebius sagt, man habe zu seiner Zeit das Grab des Josua nicht weit von Thamma gezeigt. Brocard versichert, es habe sich in dem Berge der Leoparden, in einer Höhle 26. Fuß lang, befunden, in welche die Caracenen, zum Andenken dieses heiligen Mannes, zu geben gewohnt wären. Calmer. r) Vid. Horringer. in Cippis Hebr. p. 32. et in Smegm. Orient. c. 1. p. 52.

An der Mitternachtsseite des Berges Gaas. Man glaubet, dieser Berg wäre ein Stücke von dem Gebirge Ephraim gewesen, und hätte gegen Thimnath-Serah, an der Mittagsseite, gelegen. Die Juden sagen, man habe ihn den Berg Gaas, oder der Erschütterung genennet s), weil, nach dem Tode des Josua, eine heftige Bewegung und Spaltung unter den Israelliten gewesen wäre, indem sie diesem großen Man-

Jahr
der Welt
2570.

nete dem Herrn, so lange Josua lebete, und so lange die Aeltesten lebeten, welche den Josua überlebeten, und welche alle Werke des Herrn, die er um Israels willen gethan hatte, wußten. 32. Man begrub auch zu Sichem die Gebeine Josephs, welche die Kinder

v. 32. 1 Mos. 50, 25. 2 Mos. 13, 19. 1 Mos. 33, 19.

Israel

ne die Pflichten, welche die Dankbarkeit von ihnen forderte, nicht hätten erweisen wollen. Allem Ansehen nach sind sie deswegen auf diese seltsamen Gedanken verfallen, weil von dem Leichenbegängnisse des Josua nicht geredet wird, wie der Verdigung des Mose und des Aaron ist gedacht worden. Siehe die Synopsis des Polus, und den Patric. Ich weiß nicht, woher es kömmt, daß einige Exemplarien der 70 Dolmetscher, an dem Ende dieses Verfes, die folgenden Worte hinzusetzen: Und sie legeten nebst ihm die steinernen Messer in sein Grab, derer er sich bedienet hatte, die Kinder Israel, nach ihrem Ausgange aus Aegypten, zu beschneiden, wie es der Herr befohlen hatte, und sie sind noch bis auf den heutigen Tag daselbst. Wall t).

s) Constantin l'Empereur sagt in seinen Anmerkungen über die Reisebeschreibung des Benjamin von Tudela, „die Juden legten bey Stadt Montpellier in Languedoc den Namen Har-gaas, oder Berg der Erschütterung, bey; weil sie glauben, der Name Montpellier sey aus zwey Wörtern, einem lateinischen, und einem griechischen zusammengesetzt; nämlich aus mons, welches im lateinischen so viel als Berg bedeutet, und aus palein, welches im Griechischen beben, zittern, heißt. Gewiß, eine vortrefliche Wortableitung!“. Vid. Not. in Beniam. p. 142. t) Calmer merket an, der heil. Augustinus hätte diesen Zusatz in seinem Texte gehabt, wie man solches aus seiner 30. Frage über den Josua führet.

W. 31. Und Israel dienete dem Herrn, so lange Josua lebete. So lange dieser heil. Feldherr das Oberhaupt von dem Volke Israel war, erkühnte sich die Abgötterey nicht, an den Tag zu kommen, und die Israeliten berheten öffentlich nur den einzigen wahren Gott an. Moses hatte dieses Glück nicht gehabt. Ein jeder weiß, wie deutlich sich der Geschmack, den die Hebräer in Aegypten an der Abgötterey gefunden hatten, bey Gelegenheit des goldenen Kalbes an den Tag legete; allein Gott half diesem Uebel ab, indem er die Schuldben vierzig Jahre lang in Wüstenen herum irren ließ, in welchen, nach der Meynung des heil. Chrysostomus u), alle diejenigen, welche Zuschauer und Zeugen von dieser abscheulichen Abgötterey gewesen waren, umkamen, damit, wie er sagt, niemand unter ihnen übrig bleiben möchte, welcher fähig wäre, sie vom neuen eine solche Gottlosigkeit zu lehren x). Henry und Patric.

u) Chrysost. Lib. 1. adv. vitas Monastica Vituper. x) Es ist sehr merklich, daß hier die Sache vergrößert wird. Wer es nicht wahrnimmt, der lese nur den 7. v. dieses Capitels, nebst den Anmerkungen, die wir dazu gemacht haben.

Und so lange die Aeltesten lebeten, welche den Josua überlebeten, zc. Die Thaten des Josua waren so groß, sein Ansehen so ehrwürdig, und sein Bepspiel hatte nebst seinen Ermahnungen einen so glücklichen Einfluß, daß nicht nur die Abgötterey, so lange er lebete, sich nicht blicken ließ; sondern daß auch die Aeltesten, welche ihm in seinem Leben mit ihrem Rathe beystanden hatten, noch nach seinem Tode seinen Grundsätzen folgeten, und, weil sie von den Wundern, welche die göttliche Vorsehung durch ihn gethan hatte, waren gerührt worden, seine Treue und seinen Eifer für die Erhaltung der wahren Religion nachahmten. So wahr ist es, daß die Tugend eines ansehnlichen Oberhauptes zu der Wohlfahrt eines Staats unumgänglich nöthig ist! S. die Synopsis des Polus, und den Pyle. Uebrigens ist dieser Vers eine von den Stellen der heil. Schrift, auf welche die Juden ihre mündliche Tradition gründen, welche, wie sie sagen, von Mose auf den Josua, von dem Josua auf die Aeltesten, von den Aeltesten auf die Propheten, und von den Propheten auf ihre übrigen geistlichen Führer sam y). Wie wollen sie solches aber beweisen? Patric.

y) Maim. in Seder Zeraim, p. 34. edit. Pocock.

W. 32. Man begrub auch zu Sichem die Gebeine Josephs, zc. Joseph hatte den Israeliten, vor seinem Tode, befohlen, sie sollten seine Gebeine in das Land Canaan schaffen, und daselbst begraben z). Einige halten dafür, Josua habe dieser Pflicht, nicht lange nach dem Uebergange über den Jordan, gleich darauf, nachdem man den Altar auf dem Berge Ebal, neben Sichem, aufgerichtet hatte, Gnüge geleistet. Dieses ist die Meynung des Masius. Andere, als Bonfrere, mutmaßten, es wäre nicht eher, als bey dem Frieden, welcher auf die Eroberung des Landes Canaan folgte, geschehen. Diese Gelehrten glauben nicht, daß Josua habe länger verziehen wollen, dem Erzvater Joseph eine Ehre zu erweisen, die man ihm um so vieler Ursachen willen schuldig war a). Sie sagen ferner, wenn dieser Ceremonie sonst nirgends, als hier gedacht würde, so geschähe es deswegen, weil man alles, was das Leichenbegängniß drey großer Männer anbetraf, habe zusammen fassen wollen. S. die Synopsis des Polus. Wir gestehen, daß wir nicht sehen, warum man nicht sagen könnte, Josua habe dem, was er dem Joseph zu thun schuldig gewesen wäre, bey der großen Versammlung zu Sichem Gnüge geleistet. Wir glauben sogar, Josua habe diese Zusammenkunft deswegen lieber zu Sichem, als zu Silo gehalten, damit er die Gebeine des Erz-

vaters

Israel aus Aegypten mitgebracht hatten, an einem Orte des Feldes, welches Jacob um hundert Stücke Silber von den Kindern des Hemor, des Vaters des Sichem, gekauft hatte; und wurden den Kindern Josephs zum Erbtheile gegeben. 33. Und Eleasar, der

Vor
Christi Geb.
1454.

vaters an diesem Orte auf eine desto feyerlichere Art beerdigen möchte. Patrick, Pyle, Henry.

2) 1 Mos. 50, 25. a) S. den Calmer.

An einem Orte des Feldes, welches Jacob um hundert Stücke Silber u. S. die Anmerkungen zu 1 Mos. 23, 16. c. 33, 18. 19. und c. 48, 22. c. 50, 25. Joseph wurde nicht in Sichem, sondern, nach der alten Gewohnheit, in einem benachbarten Felde begraben. Es scheint, daß die übrigen Kinder Jacobs gleiche Ehre genossen, und daß ein jeder Stamm denjenigen, von welchem er abstammte, entweder zu Machpela, oder an einem andern Orte des Landes Canaan begraben ließ. Der Geschichtschreiber Josephus bezeuget solches auf Treue und Glauben einer alten Tradition b), und der heil. Stephanus bestärket diese Nachricht in der Apostelgeschichte c). Polus, Patrick, Henry.

b) Antiqu. Lib. 2. c. 4. c) Apostels. 7, 16.

B. 33. Und Eleasar, der Sohn Aarons, starb. Diese Begebenheit trug sich wahrcheinlicher Weise ungefähr um die Zeit des Todes des Josua zu. In der samaritanischen Chronica heißt es, der Eleasar habe vor seinem Tode die Ältesten und die Häupter des Volks zusammenberufen, und nachdem er sie zur Gottesfurcht ermahnet, so hätte er seine Kleider ausgezogen, und sie dem Pinehas, seinem Sohne und Nachfolger, angeleget. Wenn die Sache nicht bewiesen ist, so ist sie doch zum wenigsten sehr wahrcheinlich. Patrick.

Und man begrub ihn auf dem Hügel seines Sohnes Pinehas. Es war dieses ein Hügel, oder, nach anderer ihrer Meynung, eine Stadt; denn man kann übersehen, man begrub ihn zu Gibeas des Pinehas d), und diese Stadt, oder dieser Hügel, führete den Namen des Pinehas, nach der Gewohnheit der damaligen Zeit, vermöge welcher man den Namen des ältesten Sohnes einer Familie, den Gütern, die ihr gehörten, bezogte. Patrick.

d) Ita Vulg. LXX. Ionathan.

Welcher ihm auf dem Gebirge Ephraim war gegeben worden. Das Hebräische ist zweydeutig. Man sieht anfangs nicht gleich, wem der Hügel war gegeben worden, ob dem Eleasar, oder dem Pinehas ²⁹⁰. Es scheint indessen, als ob er dem Hohen-

priester Eleasar zum Geschenke wäre gegeben worden, damit er desto näher bey Silo wohnen möchte, wo die Stifftshütte war, und weil alle Städte, die den Priestern angewiesen waren, sich in den Stämmen Juda, Benjamin und Simeon befanden e), ohne daß eine einzige davon in dem Stamme Ephraim gelegen hätte f). Man macht indessen hierüber einen wichtigen Einwurf; man saget nämlich, die Priester und die Leviten hätten bey der Theilung des Landes ganz gewiß nichts eigenthümliches bekommen: Es sagen auch die jüdischen Lehrer, um diese Schwierigkeit zu heben, es wäre das Eigenthumsrecht auf Gibeas dem Eleasar, oder Pinehas durch seine Frau, unter dem Titel eines Heirathsguts zugebracht worden. Man kann hiervon den Seldenus nachsehen. Grotius, welcher eben solche Gedanken heget, führt ein Exempel von gleicher Art an, das aus 1 Chron. 2, 21, 22, 23. genommen ist; allein Masius antwortet hierauf: Töchter, welche Erbinnen gewesen wären, hätten sich nicht außer ihren Stamm verheirathen können g); und schließt daraus, Gibeas wäre dem Eleasar als etwas außerordentliches gegeben worden, ihm dadurch eine Ehre zu erweisen, und damit er sich desto näher bey dem Josua und der Stifftshütte befinden möchte. Der Hohenpriester konnte, wie es scheint, diesen Vorzug gar wohl erhalten, ohne daß dem allgemeinen Gesetze in Ansehung der übrigen Diener der Altäre deswegen ein wirklicher Eintrag geschah h). S. die Synopsis des Polus, den Patrick, und Stachhouse, I. Theil, 523. S.

Die 70 Dolmetscher fügen dem Ende dieses Capitels die folgenden Worte bey: Zu dieser Zeit nahmen die Kinder Israel die Lade des Herrn, und trugen sie unter sich, und Pinehas, der Sohn Eleasars, war Hohenpriester bis an seinen Tod, und sie begruben ihn in seiner Stadt Gibeas. Und die Kinder Israel begaben sich ein jeder an seinen Ort und in seine Stadt. Und sie beteten die Astarte, den Astaroth, und die Götter der benachbarten Völker an. Und der Herr gab sie in die Hände Eglons, des Königes der Moabiter, welcher achtzehn Jahre lang über sie herrschete. Wall. Ehe wir beschließen, wollen wir vorhero noch anmerken, daß die fünf letzten Verse dieses Capitels ganz unstreitig nach dem Tode des Josua

(190) Da er nicht der Hügel oder die Stadt des Eleasars, sondern ausdrücklich des Pinehas genannt wird, so fällt wol diese Zweydeutigkeit weg, und erhellet, daß dieser Ort dem Pinehas gegeben worden. Vielleicht hat er dieses außerordentliche Geschenk wegen seiner außerordentlichen That bekommen, welche 4 Mos. 25. beschriebe wird.

Jahr
der Welt
2570.

der Sohn Aarons, starb, und man begrub ihn auf dem Hügel seines Sohnes Pinehas, welcher ihm auf dem Gebirge Ephraim war gegeben worden.

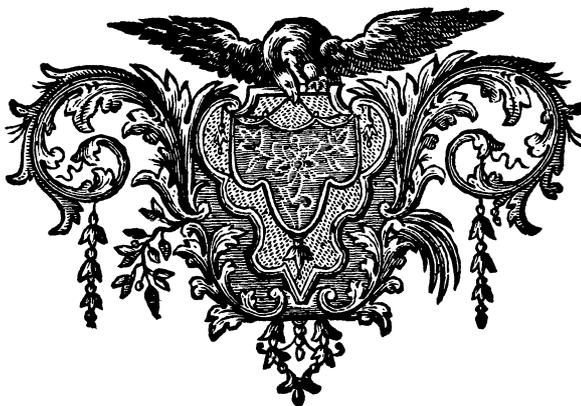
sua von jemandem sind hinzugesetzt worden. Vielleicht ist solches Samuel gewesen, welcher, weil er die Geschichte ununterbrochen von den Zeiten des Josua bis auf seine eigenen Zeiten fortsetzen wollte, es für gut befand, diesen Zusatz, nachdem er ebenfalls die fünf Bücher Moses, auf Befehl und unter der Aufsicht des Herrn, vollständig gemacht hatte i) ¹⁹¹⁾, bey-

zufügen. Wer aber hieraus schließen wollte, Josua wäre nicht der Verfasser dieses Buches, der würde sehr übel urtheilen. Patrick, Pyle.

- e) Cap. 21, 9. 17. 19. f) Ita Bonfrer. et Mal.
g) 4 Mos. 36, 8. h) S. den le Clerc und Cal-
mer. i) S. die Anmerkungen zu 5 Mos. 34, 1.

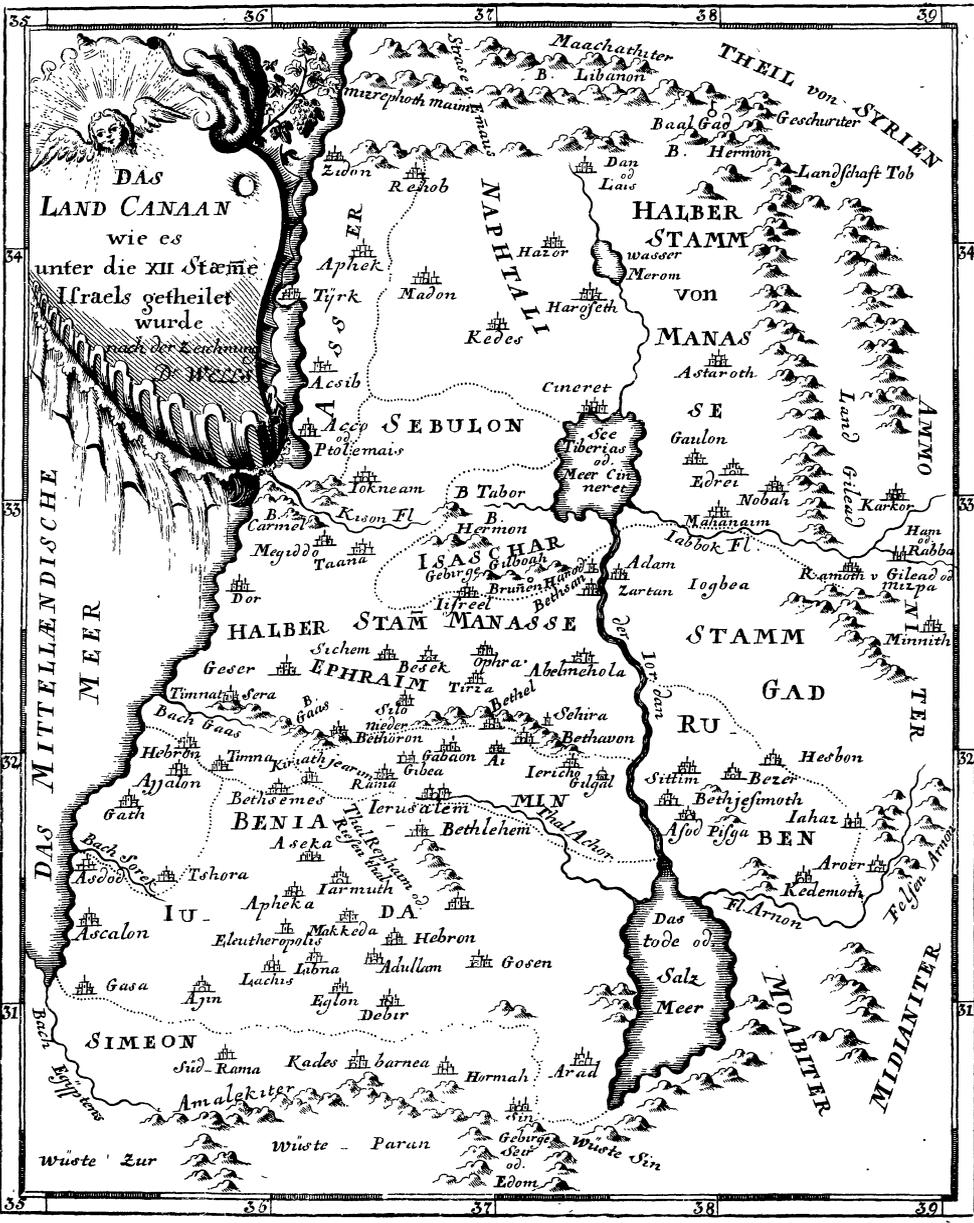
(191) Oben aber in der Vorrede ist angenommen worden, Josua habe den Zusatz zu den Büchern Moses verfertigt, welches auch viel wahrscheinlicher ist.

Ende des Buchs Josua.



Das





DAS
LAND CANAAN
 wie es
 unter die XII Stämme
 Israels getheilet
 wurde
 nach der Zeichnung
 von W. Meißner

DAS MITTELDENISCHE MEER

THEIL von SYRIEN
 Landschaft Tob
 Landchaft Gilead

HALBER STAMM
 von MANAS

SEBULON
 A S S E R

ISASCHAR
 Gebirge

HALBER STAMM
 MANASSE

EPHRAIM
 Schem

BENJAMIN
 Bethlehenn

IUDEN
 Ascalon

SIMEON
 Sid Rama

STAMM
 GAD

RU

BENJAMIN
 Bethjesemoth

Das tode od
 Salz Meer

MOABITER
 MIDIANITER

Wüste Zur

Wüste Paran

Wüste Sin
 Edom

35 34 33 32 31 30

36 37 38 39

30 31 32 33 34 35